

UNIVERSITÄT LEIPZIG

Institut für Musikwissenschaft



Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis
Sommersemester 2013

Inhalt

| | |
|---|----|
| Grußwort des Institutsdirektors | 2 |
| Grußwort des Fachschaftsrates | 3 |
| Lehrende und Beschäftigte am Institut | 4 |
| Veranstaltungen im Sommersemester 2013 | 5 |
| Informationen zum Studium | 6 |
| Modulbelegung im Bachelor- und Masterstudium | 7 |
| Lehrveranstaltungen im Sommersemester 2013 | 8 |
| Freie Übungen, Seminare und Tutorien | 8 |
| Lehrveranstaltungen im Bachelorstudium | 11 |
| Lehrveranstaltungen im Masterstudium | 23 |
| Informationen zu Lehrveranstaltungen an anderen Hochschulen | 33 |
| Konzerteinführungen und Probenbesuche im Gewandhaus | 34 |
| Termine im Sommersemester 2013 | 34 |
| Hinweise zum Inhalt | 35 |

Grußwort des Institutsdirektors

Liebe Kommilitoninnen und Kommilitonen,

wenn der Studienbetrieb des Sommersemesters 2013 anläuft, sollte der Umzug unseres Instituts vom Mendelssohnhaus in das Städtische Kaufhaus bereits erfolgt sein. Wir bedanken uns nochmals herzlich bei der Felix-Mendelssohn-Bartholdy-Stiftung, ihrem Direktor Jürgen Ernst und allen Beschäftigten für die schöne Zeit der Unterbringung im Mendelssohnhaus, an die wir uns gerne erinnern werden. Den Kontakt werden wir selbstverständlich halten, zumal wir ja in den Trakt des Städtischen Kaufhauses bzw. des alten Gewandhauses ziehen, den Mendelssohn in einem bekannten Bild gezeichnet hat. Darauf hat mich der Direktor der Stiftung Jürgen Ernst dankenswerterweise aufmerksam gemacht. Wir sind nun also wieder in einem traditionsreichen Hause untergebracht, dazu ganz zentral, mitten in der Stadt, in unmittelbarer Nähe zum Universitätscampus. Die Räumlichkeiten sind großzügig bemessen, nur der Garten des Mendelssohn-Hauses wird uns fehlen. Dafür haben wir nun mehr Platz auch für die Studierenden und für unsere Drittmittelprojekte. Ich wünsche uns allen einen guten Einzug und weiterhin ein auskömmliches Miteinander in den neuen Räumen. Meine Anregung wie immer: Probleme bitte gleich ansprechen, wir räumen sie gemeinsam aus.

Im Laufe des Sommersemesters verabschieden wir Frau Professor Dr. Eszter Fontana als Direktorin des Museums für Musikinstrumente in den wohlverdienten Ruhestand. Wir danken ihr auch hier nochmals für die großartige Arbeit, die sie vor allem mit der Einrichtung des renovierten Grassi-Museums geleistet hat. Bei Simone Möritz bedanken wir uns für die engagierte Elternzeitvertretung von Katja Jehring im Sekretariat unseres Instituts. Sie hat die unzähligen Verwaltungsakte mit Bravour gemeistert. Nun begrüßen wir Frau Katja Jehring herzlich zurück. Zu danken ist allen, die in unserem Institut die freundliche Arbeitsatmosphäre aufrechterhalten und ein gedeihliches Miteinander ermöglichen. Dazu gehören nicht zuletzt die Studentischen Hilfskräfte, die auch dieses Heft wieder ermöglicht haben. Nutzen Sie es wie üblich zur Vorbereitung und zur Information über die vielen schönen Aktivitäten in unserem Institut.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen und uns allen ein frohes Schaffen und ein gutes Gelingen!

Ihr

Prof. Dr. Helmut Loos

Grußwort des Fachschaftsrates

„Richard Wagner hat wundervolle Momente, aber schlechte Viertelstunden in seiner Musik.“
Gioachino Rossini

Liebe Studierende,

das vergangene Semester mag für einige gut und für andere schlecht ausgefallen sein. Entscheidend ist aber, dass es abgeschlossen ist und ein neues beginnt. Ein neues Semester, in dem die Karten neu verteilt werden und wir uns vor allem in einem Rahmen bewegen, in welchem die Wände nach frisch aufgetragener Farbe riechen und der Boden nicht mit jedem Schritt knarrend den Flur beschallt. In diesem Sinne: Herzlich willkommen auch von unserer Seite im neuen Institut für Musikwissenschaft. Herzlich willkommen im Städtischen Kaufhaus, im Zentrum der Stadt und hoffentlich auch endlich im WLAN der Uni Leipzig.

Das nächste Semester hält viel für euch bereit: Zum Wagnerjahr könnt ihr im Rahmen der Wagnerkonferenz, die im Grassimuseum stattfindet, zusammen mit Wissenschaftlern aus aller Welt über Werk, Person und Wirkung Richard Wagners diskutieren. Außerdem steht ein neues *TON IN TON* ins Haus. Frau Prof. Fontana wird unser Institut verlassen und neue Kandidat_innen werden sich uns präsentieren. Und nicht zu vergessen: Das Montagokino wird in gewohnter Weise alle 2 Wochen seine Pforten für euch öffnen.

Zudem gibt es in diesem Sommersemester zwei Wahlen: Die Fachschaft wird neu gewählt und zum ersten Mal dürft ihr auch für die Vertreter des Fakultätsrates euer Häkchen setzen.

Außerdem begrüßen wir euch ab 1. April in unserem neuen FSR-Raum (Raum 303), der von nun an eine Anlaufstelle bei jeglichen Problemen für euch darstellen soll. Egal ob Anrechnungsprobleme, Schwierigkeiten mit Dozierenden, Orientierungsschwierigkeiten mit den Einschreibungen oder Veranstaltungsideen und Projektförderungsvorschläge: Wir sind gerne für euch da und stehen euch mit Rat und Tat zur Seite.

Wenn ihr selbst Lust bekommt, im FSR mitzuarbeiten, dann kommt einfach vorbei und schaut zu. Lernt, wie man Veranstaltungen organisiert, wo man Technik herbekommt, oder macht euch mit den Gremien der Uni Leipzig vertraut. Ob StuRa, Konvent oder Fakultätsrat: Diese Gremien bestimmen die Arbeit im FSR mit und tragen erheblich zur Vernetzung der einzelnen Studiengänge untereinander bei. Traut euch und schnuppert rein – erschließt euch vielleicht einen neuen kleinen Part Alltag neben der MGG und der eigenen WG. Es lohnt sich ungemein!

Wir freuen uns, euch im neuen Institut wieder zu sehen, und hoffen, ihr lebt euch in den ersten Wochen ebenso gut ein.

Ine, Paul, Lotte, Micha, Stefan und Kete

| Lehrende und Beschäftigte am Institut | |
|---|---|
| Prof. Dr. Helmut Loos Professor für Historische Musikwissenschaft | Zimmer 320 Telefon: 9730-451 E-Mail: hloos@uni-leipzig.de |
| Prof. Dr. Sebastian Klotz Professor für Systematische Musikwissenschaft | Zimmer 318 Telefon: 9730-452 E-Mail: sklotz@uni-leipzig.de |
| Prof. Dr. Eszter Fontana Direktorin des Museums für Musikinstrumente der Universität Leipzig (bis 31. Mai 2013) | Telefon: 9730-751 E-Mail: fontana@uni-leipzig.de |
| Prof. Bernd Franke Dozent für Tonsatz und Komposition | Zimmer 319 Telefon: 9730-453 E-Mail: mail@berndfranke.de www.berndfranke.de |
| PD Dr. Stefan Keym Wissenschaftlicher Mitarbeiter | Zimmer 315 Telefon: 9730-457 E-Mail: keym@uni-leipzig.de |
| Dr. Birgit Heise Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Museum für Musikinstrumente der Universität Leipzig | Telefon: 9730-752 E-Mail: bheise@uni-leipzig.de |
| Dr. Beate Kutschke Wissenschaftliche Mitarbeiterin | Zimmer 315 Telefon: 9730-457 E-Mail: beate.kutschke@arcor.de |
| Dr. Gilbert Stöck Lehrkraft für besondere Aufgaben | Zimmer 307 Telefon: 9730-454 E-Mail: stoeck@uni-leipzig.de |
| Dr. des. Katrin Stöck Wissenschaftliche Mitarbeiterin | Zimmer 307 Telefon: 9730-454 E-Mail: katrin.stoeck@uni-leipzig.de |
| Benedikt Leßmann, M. A. Wissenschaftlicher Mitarbeiter, Studienfachberater | Zimmer 306 Telefon: 9730-455 E-Mail: benedikt.lessmann@uni-leipzig.de |
| Stephan Wünsche, M. A. Wissenschaftlicher Mitarbeiter | Zimmer 306 Telefon: 9730-455 E-Mail: stephan.wuensche@uni-leipzig.de |
| Prof. Andreas Schulz Gewandhausdirektor Lehrbeauftragter im Sommersemester 2013 | www.gewandhaus.de |
| PD Dr. Peter Wollny Leitung Referat I und stellv. Direktor am Bach-Archiv Leipzig | E-Mail: wollny@bach-leipzig.de |
| Dr. Sabine Schneider Lehrbeauftragte im Sommersemester 2013 | E-Mail: sabine.schneider@schaltwarte.com |
| Dr. Oliver Schwerdt Lehrbeauftragter im Sommersemester 2013 | Telefon: 25647710 Mobil: 0163 4845854 E-Mail: euphreque@hotmail.com |
| Dr. Shin Hyang Yun Lehrbeauftragte im Sommersemester 2013 | E-Mail: shinhyangyun@googlemail.com |
| Sonja Epping Leiterin des Konzertbüros des Gewandhausorchesters Leipzig | www.gewandhaus.de |
| Kim Grote, M. A. Lehrbeauftragter im Sommersemester 2013 | E-Mail: kimgrote@hotmail.de |
| Katja Jehring Sekretärin am Institut | Zimmer 305 Telefon: 9730-450 E-Mail: muwi@uni-leipzig.de |
| Studentische Hilfskräfte | Zimmer 304 Telefon: 9730-456 E-Mail: hiwi@uni-leipzig.de |

Veranstaltungen im Sommersemester 2013

Bewerbungsvorträge zur Neubesetzung der Professur für Instrumentenkunde (Nachfolge Prof. Dr. Fontana)

30. April 2013, ganztägig – an diesem Tag finden keine Lehrveranstaltungen statt!
Nähere Informationen sind zeitnah über die Internetseite des Instituts abrufbar.

Goldene Klänge im mystischen Grund: Musikinstrumente für Richard Wagner

Ausstellung im Museum für Musikinstrumente Leipzig, ab 17. Mai 2013

Konferenzen

19. Mai bis 25. Mai 2013

„Richard Wagner: Persönlichkeit, Werk und Wirkung“

Programm: <http://www.richard-wagner-stiftung-leipzig.de/internationaler-congress.html>

20. Juni bis 22. Juni 2013

„Das Leipziger Musikverlagswesen im internationalen Kontext“

Ringvorlesung Richard Wagner

veranstaltet von den musikwissenschaftlichen Instituten der Universität Leipzig und der Hochschule für Musik und Theater „Felix Mendelssohn Bartholdy“

Mittwochs, 18.00 Uhr, im Museum der bildenden Künste Leipzig, Saal: „Christus im Olymp“
(Katharinenstr. 10, 04109 Leipzig)

5. Juni 2013

Christoph Hust, „Fettaugen auf einer Wassersuppe“: Wagners *Lohengrin* und Raffs *Die Wagnerfrage*

12. Juni 2013

Helmut Loos, Der Heilige Geist und Feuerbach. Religiosität bei Richard Wagner

19. Juni 2013

Bernd Franke, *The way down is the way up (II)*. Orchesterstück inspiriert durch *Rheingold*

26. Juni 2013

Stefan Keym, *Tristan und Isolde* (eine Werkeinführung mit Schlüsselszenen)

3. Juli 2013

Benedikt Leßmann, Wagner und Debussy

10. Juli 2013

Sebastian Klotz, Anmaßung & Immersion. Psycho- und medienlogische Beobachtungen zum Theater Wagners

Informationen zum Studium

Moduleinschreibungen

BA-Studierende Kernfach und Wahlfach: Mi, 3. April, 10 Uhr, Hörsaal 302

Die Einschreibung in die BA-Wahlbereichs- und SQ-Module erfolgt online:

<http://www.zv.uni-leipzig.de/studium/studienorganisation/moduleinschreibung/wahlbereich.html>

MA-Studierende: In der ersten Sitzung

Informationen zu den Bachelor-/Masterarbeiten

Abschluss im Wintersemester 2013/2014

1. **Anmeldung** mit Antragsformular und dem Nachweis der 120 LP (für BA) im Prüfungsamt am 30.05.2013/04.06.2013/06.06.2013
2. **Themenübergabe** erfolgt am 27.06.2013/02.07.2013 im Prüfungsamt.
3. **Abgabe** im Prüfungsamt in zweifach gedruckter Ausfertigung am 10.12.2013
Masterarbeiten in dreifach gedruckter Ausfertigung

Die Prüfungsanmeldungen erfolgen zu den Sprechzeiten im Prüfungsamt (Beethovenstraße 15) bei Corinna Günther.

Modulbelegung im Bachelor- und Masterstudium

Bitte informieren Sie sich über den Ablauf Ihres Studiums sowie die detaillierten Prüfungsmodalitäten der Module in der **Studienordnung** und der **Prüfungsordnung**, die unter folgender Internetadresse abrufbar sind:

www.zv.uni-leipzig.de/universitaet/profil/entwicklungen/amtliche-bekanntmachungen.html?kat_id=164

Empfohlene Modulbelegung im Sommersemester 2013

Bachelorstudium (nur Kernfachmodule)

- 2. Semester: Modul 0001, 0002*, 0007, 0008
- 4. Semester: Modul 0001, 0002*, 0009, 0010
- 6. Semester: Modul 0011, 0013

***Im Modul 0002 ist eines der vier Wahlpflicht-Seminare (S) auszuwählen.**

Die Module 0001, 0002, 0007, 0008, 0009, 0010 und 0011 erstrecken sich über zwei Semester und beginnen nur im Wintersemester.

Die Module 0001 und 0002 werden im Wechsel mit den Modulen 0003 und 0004 in einem Zweijahresturnus angeboten. Bitte beachten Sie dies bei der Planung Ihres Studiums!

Masterstudium

- 2. Semester: Modul 1002/1004/1006/1010 sowie Pflichtmodul 1003
- 4. Semester: Anfertigen der Masterarbeit

Von den 6 Wahlpflichtmodulen 03-MUS-1001/1002/1004/1005/1006/1010 sind im Verlauf des Masterstudiums 5 Module zu belegen.

Das Modul 03-MUS-1003 ist ein Pflichtmodul.

Hinweise zu den Prüfungen im Magisterstudium finden Sie im Institut für Musikwissenschaft als Aushang.

Lehrveranstaltungen im Sommersemester 2013

Freie Übungen, Seminare und Tutorien

Birgit Heise, Sylvia Reuter, Kim Grote

Sumer Is Icumen In – again

Englische Kompositionen des 13. bis 18. Jahrhunderts (Ü)

Donnerstag, 17.00 Uhr, 14-täglich, MfM-S

Gemeinsames Seminar mit dem Institut für Anglistik

Anhand ausgewählter Werke von Komponisten, die den britischen Musikstil maßgeblich geprägt haben, soll in diesem praxisnahen Seminar ein Teil der englischen Musikgeschichte in den Fokus der Betrachtungen gerückt werden. Speziell geht es um die Analyse ausgesuchter Stücke von Dunstable über Dowland bis Händel. Dabei untersuchen die Anglisten vornehmlich die Textvorlagen der Vokalwerke, während sich die Studierenden der Musikwissenschaft mit der Notenschrift, den zeitgemäßen Instrumenten und der Aufführungspraxis auseinandersetzen.

Die ersten Seminare werden in getrennten Sitzungen stattfinden. Im Juni soll es dann einige gemeinsame Veranstaltungen im Konzertsaal des Museums geben, bei denen die Studierenden beider Fachrichtungen ihre jeweiligen Ergebnisse vortragen.

Nach Möglichkeit nehmen die Studierenden aktiv als Sänger_innen oder Instrumentalisten an einem Abschlusskonzert unter der Leitung von Andreas Reuter teil. Es sollen die im Unterricht analysierten Werke interpretiert werden. Dazu fallen einige Zusatztermine für Proben an.

Das Konzert findet im Zimeliensaal des Museums für Musikinstrumente am 12.7.2013 um 18Uhr statt.

Bernd Franke

Komposition/Improvisation/Gastvorlesungen (V/S)

Dienstag, 17.00–19.00 Uhr, SK-302

Interessenten melden sich bitte im Voraus per E-Mail oder nach persönlicher Absprache.

Gilbert Stöck

Gamelan beleganjur (Ü)

Montag, 13.15–15.00 Uhr, SK-302

Die Gamelan-Gruppe „SUARA NAKAL“, die sich im WS 2006/07 am Institut konstituiert hat, spielt ein balinesisches Gamelan, bei dem alle Instrumente getragen und bewegt werden können. Dadurch eignet es sich besonders für Prozessionen und Straßenumzüge. Im Mittelpunkt der Übung stehen praktisches Musizieren und der Spaß an den ungewohnten Klangschantierungen. Dabei ergeben sich immer wieder Möglichkeiten zu Aufführungen der erarbeiteten Werke. An der Lehrveranstaltung kann sich jeder beteiligen. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich – man kann sofort mitspielen.

Laura Neumann

Systematische Musikwissenschaft (T)

Montag, 13.15 Uhr, SK-201

Das Tutorium dient vor allem als Plattform für Fragen und Diskussionen zum Vorlesungsthema „Audio Charisma: Richard *Madonna* Wagner“. In Vorbereitung auf die Klausur werden Inhalte der Vorlesung wiederholt, vertieft und ergänzt.

Felicitas Förster

Tonsatz (T)

Dienstag, 15.15 Uhr, SK-201

Im Tonsatz-Tutorium widmen wir uns den Themen und Aufgaben von Tonsatz I. Die Ideen und Wünsche der Teilnehmer stehen dabei im Vordergrund. Wesentliche Schwerpunkte sind: Funktionsketten, Stimmführung im vierstimmigen Satz, Generalbass, Obertonreihen und Stimmungssysteme. Wir üben die Aufgaben, die für Tonsatz grundlegend sind und beherrscht werden sollten. Die unterschiedlichen Vorkenntnisse der Teilnehmer sind dabei eine Chance, sich gegenseitig zu unterstützen und das eigene Wissen über Tonsatz zu erweitern. Darum sind auch diejenigen willkommen, die ihr altes Tonsatzwissen auffrischen wollen.

Jakob Götz

Monteverdi und Kolumbus? Die Entdeckung der Welt – Wirtschafts- und Sozialgeschichte für Musikwissenschaftler (T)

Mittwoch, 11.15 Uhr, SK-201

Was hat die Entdeckung Amerikas mit der Entstehung der Oper zu tun? Warum war Deutschland zu Zeiten Johann Sebastian Bachs im internationalen Vergleich eigentlich recht unbedeutend? Und was sahen die Komponisten des 19. Jahrhunderts, wenn sie durch die Welt ihrer Zeit gingen?

Diesen und anderen spannenden Fragen möchte ich gemeinsam mit euch auf einem kleinen Streifzug durch die Weltgeschichte – vom ausgehenden Mittelalter bis heute – nachgehen.

Auf dieser Reise durch die Jahrhunderte werden wir sehen, wie wichtig ökonomisch motiviertes Handeln und Zusammenwirken von Menschen und Staaten aus verschiedensten Kulturkreisen für die soziale und kulturelle Entwicklung der Welt schon immer waren – und wie dies mit der Globalisierung und ihren „Symptomen“ in ein Phänomen mündet, dessen Teil wir alle sind, ob wir wollen oder nicht.

Damit uns dabei der Blick als Musikwissenschaftler nicht verloren geht, werden wir natürlich auch immer wieder einen engen Bezug zu musikgeschichtlichen Entwicklungen und Fragestellungen herstellen.

Bei Nachfragen etc. meldet euch bitte per Mail (Jakob.Goetz@web.de)

Sebastian Richter
Partiturspiel (T)

Mittwoch, 19.15 Uhr, SK-302

Neben Leseübungen zu alten Schlüsseln und transponierenden Instrumenten bietet das Tutorium die Möglichkeit, Methoden der Klavierreduktion von Partituren kennenzulernen und diese pianistisch umzusetzen.

Eric Busch, Felix Dietze, Aiko Herrmann
Neue Musik (T)

Mittwoch, 17.15 Uhr, SK-201

In diesem Tutorium wollen wir euch die vielfältigen Entwicklungen der musikalischen Moderne seit Beginn des 20. Jahrhunderts bis heute näherbringen. Es wird Sitzungen zu Kompositionstechniken, Notationsformen, Analysemethoden und Komponistenportraits geben, jeweils eingebettet in die historischen Zusammenhänge. Ziel ist es, Vorurteile und Hemmungen abzubauen und einen offenen, aber auch kritischen Umgang mit Neuer Musik zu ermöglichen. Ihr seid herzlich eingeladen, mit zu diskutieren, viel Musik zu hören, Partituren zu lesen und die Vielfalt jenseits der Klischees kennen zu lernen. Es gibt viel zu entdecken!

Sjur Haga Bringeland
Barockmusik/Aufführungspraxis (T)

Donnerstag, 15.15 Uhr, SK-201

Das Tutorium befasst sich mit den musikalischen Gattungen zwischen 1600 und 1800 und deren Aufführungspraxis. Dabei ist die Herangehensweise nicht ausschließlich historisch-chronologisch, vielmehr werden auch Einzelprobleme intensiv diskutiert, z. B. Fragen zur Notation, zur Typenlehre der Tanzsätze, zum stilgerechten Ornamentieren und zur Affektdarstellung in der Improvisation. Ebenfalls wird der Natur der typischen Barockinstrumente (z. B. Gamben, Blockflöten oder Cembali) anhand von idiomatischem Repertoire nachgegangen.

Als roter Faden zieht sich das Grundlagenproblem der utopischen „Authentizitäts-Idee“ in der historischen Aufführungspraxis durch das Tutorium. Dabei bemühen wir uns stets um eine praktische Herangehensweise zur Musik – Anhören und Vergleichen eingespielter Werke unter Beachtung von Noten-Faksimiles spielen dabei eine wichtige Rolle.

Das Tutorium richtet sich sowohl an Bachelor- als auch an Masterstudent_innen, Gäste sind aber auch gern gesehen.

Einführende Literatur:

Bernhard Morbach: *Die Musikwelt des Barocks*, Kassel 2008.

John Walter Hill: *Baroque Music*, New York 2005.

Bruce Haynes: *The End of Early Music*, New York 2007.

Johann Joachim Quantz: *Versuch einer Anweisung die Flöte traversière zu spielen*, Berlin 1752 (Reprint: Kassel 1983).

Johann Mattheson: *Der vollkommene Capellmeister*, Hamburg 1739 (Neusatz: Kassel 1999).

Lehrveranstaltungen im Bachelorstudium

| | | | | |
|--|--|--------------|---------------|-------------------------|
| 03-MUS-0001 Einführung in die ältere Musikgeschichte | Beleginformation | | LP | |
| | Bachelor: 2. und 4. Semester | | 10 | |
| Lehrveranstaltungen | | | Dozent | Prüfungsleistung |
| VL | <i>wurde im Wintersemester 2012/13 angeboten</i> | | | |
| VL | Musikgeschichte im Überblick II | Peter Wollny | | |
| S | <i>wurde im Wintersemester 2012/13 angeboten</i> | | | |

Peter Wollny

Die Musik der Renaissance und des Barock.

Musikgeschichte im Überblick II (VL)

Mittwoch, 9.15 Uhr, S 126

Der Kommentar lag zum Redaktionsschluss nicht vor.

Einführende Literatur:

Sabine Ehrmann-Herfort (Hrsg.): *Europäische Musikgeschichte*, 2 Bde., Kassel 2005.

Karl H. Wörner: *Geschichte der Musik. Ein Studien- und Nachschlagewerk*, Göttingen ⁸1993.

| 03-MUS-0002 Musiksoziologie und Musikpsychologie | | Beleginformation Bachelor: 2. und 4. Semester Es ist die Vorlesung und <u>eines</u> der vier Seminare zu besuchen. | LP 10 |
|---|--|---|-------------------------|
| Lehrveranstaltungen | | Dozent | Prüfungsleistung |
| VL | <i>wurde im Wintersemester 2012/13 angeboten</i> | | Klausur (90 Minuten) |
| VL | Audio Charisma: Richard <i>Madonna</i> Wagner | Sebastian Klotz | |
| S | Gestaltwahrnehmung, Funktionsweise und komputationale Modellierung | Sebastian Klotz | Referat, Hausarbeit |
| S | Was ist Diversität in der Musik? | Shin-Hyang Yun | Referat, Hausarbeit |
| S | Methoden der empirischen Sozialforschung in der Musikpsychologie | Sabine Schneider | Referat, Hausarbeit |
| S | Handlungstheoretische Modellierung von Praktiken nicht-notierter Musik | Oliver Schwerdt | Referat, Hausarbeit |

Sebastian Klotz

Audio Charisma: Richard *Madonna* Wagner (VL)

Mittwoch, 15.15 Uhr, HS 4, Beginn: 17.04.2013

Wegen des Antike-Symposiums (Agrigent/Sizilien) und des Wagner-Kongresses am Institut finden die Veranstaltungen am 15./16.5.13 und am 22./23.5.13 nicht statt.

Die Vorlesung am 10.7.13 findet zeit- und ortsversetzt um *18.00* Uhr im Museum der bildenden Künste Leipzig statt (Katharinenstraße 10, Saal »Christus im Olymp«). Thema: „Anmaßung & Immersion. Psycho- und medienlogische Beobachtungen zum Theater Wagners“.

Am 17.7.13 findet die Klausur über beide Vorlesungen des Moduls zum Termin der Vorlesung statt.

Die versuchsweise Engführung der kulturellen Akteure Richard Wagner und Madonna (eigentlich Madonna Louise Ciccone, *1958) steht im Zeichen der These, dass Charisma seit Wagner nicht mehr an einzelne Personen, sondern an Medien und an performative Effekte (Audio-Charisma) überantwortet wird und ‚Madonna‘ diese Charisma-Strategie professionalisiert hat. Die Vorlesung diskutiert Souveränitätsgesten und die Sozialisierung von Selbstbezüglichkeit, die überraschende Verwandtschaften zwischen Wagner und Madonna erkennen lassen wird. Die herauszuarbeitende Verquickung von visionärem Charisma mit prosaischen Perfektionsansprüchen an Führung und Organisation, die kaschiert werden, da Charisma für sich selbst wirken soll, lenkt den Blick auf Grundwidersprüche künstlerischer Artikulation. Kurz gefasst: Während Wagner Charisma für sich beanspruchen möchte, es aber auf das Musiktheater ‚verteilt‘ ist und Kunst und Leben systemisch nicht mehr in Einklang gebracht werden können, liegt der Fall bei Madonna anders. Hier ist Charisma hochgradig personalisiert, obwohl allen klar ist, dass es sich um ein Konstrukt des unterhaltungs-industriellen Komplexes handelt, wobei diese Einsicht einkalkuliert ist und wiederum in die Charisma-Produktion einfließt.

Die Vorlesung erprobt eine post-subjektivistische Annäherung an Wagner und Madonna, die an neue musikstrukturalistische, kultur- und medienwissenschaftliche Lektüren von Musik, Klang und Performativität anknüpft. Die Herausforderung besteht darin, Rekursivität und das aus ihr hervorgehende Charisma auch in den medialen Formaten und ästhetischen Formen aufzuspüren, die in den Aufschreibesystemen ‚Wagner‘ und ‚Madonna‘ mobilisiert werden.

Literatur:

Stefan Breuer, *Bürokratie und Charisma. Zur politischen Soziologie Max Webers*, Darmstadt 1994.

Theodor W. Adorno, „Versuch über Wagner“, in: *Die musikalischen Monographien*, Frankfurt/M. 1977 (Gesammelte Schriften, 13), S. 7–148.

Johanna Dombois/Richard Klein, *Richard Wagner und seine Medien. Für eine kritische Praxis des Musiktheaters*, Stuttgart 2012.

Alain Badiou, *Cinq leçons sur le ‚cas‘ Wagner*, Caen 2010 (engl. 2010, dt. 2012).

Tobias Janz (Hrsg.), *Wagners Siegfried und die (post-)heroische Moderne*, Würzburg 2011 (wagner in der diskussion, 5).

Robert Miklitsch, *From Hegel to Madonna: Towards a General Economy of ‚Commodity Fetishism‘*, New York 1998 (Sunny Series, Postmodern Culture).

José I. Prieto-Arranz, „The Semiotics of Performance and Success in Madonna“, in: *Journal of Popular Culture*, 2012 Feb, Vol. 45(1), pp. 173–196.

Boris Voigt, *Memoria, Macht, Musik: Eine politische Ökonomie der Musik in vormodernen Gesellschaften*, Kassel 2008 (Musiksoziologie, 16).

Wegen des Antike-Symposiums (Agrigent/Sizilien) und des Wagner-Kongresses am Institut finden die Veranstaltungen am 15./16.5. und am 22./23.5 nicht statt.

Gestaltpsychologische Ansätze wurden in der wissenschaftlichen Psychologie um die Jahrhundertwende 1900 entwickelt und bereits in der Gründungsphase auf musikalische Sachverhalte (Melodie-Transponierbarkeit) bezogen. Diese Erkenntnisse waren eingebettet in größere weltanschauliche Zusammenhänge, denn gestaltgeleitete Perzeption stand atomistischen Annahmen menschlicher Wahrnehmung und einer ‚rationalen‘ Reizverarbeitung entgegen.

Die Einsichten der Gestaltpsychologie über quasi-automatisierte Schlussverfahren in menschlichen Denkprozessen hatte Anteil an der Entwicklung von Computern. Man versuchte, diese Produktivität zu formalisieren. Seit den 1970er Jahren erleben Gestaltannahmen unter musikanalytischen Vorzeichen eine neuerliche Renaissance. Sie sind relevant für kognitive Netzwerk- und Schematheorien, die auf parallele Verarbeitungsmodi und emergente Effekte zurückgreifen, sowie für Verfahren der automatisierten musikalischen Merkmalsauslese (musical feature extraction).

Im Seminar wird darüber hinaus debattiert, ob sich diese Fortführung gestaltpsychologischer Konzepte auch auf die ethischen und ganzheitlichen Überzeugungen der frühen Gestaltpsychologie erstreckt.

Literatur:

Max Wertheimer, „Musik der Wedda“, in: *Sammelbände der Internationalen Musikgesellschaft*, 11 (1909/10), S. 300–309.

Mitchell G. Ash, *Gestalt psychology in German culture, 1890–1967: holism and the quest for objectivity*, Cambridge u. a. 1995 (Cambridge studies in the history of psychology).

Marc Leman (ed.), *Music, Gestalt, and Computing: Studies in Cognitive and Systematic Musicology*, Berlin 1997 (Lecture Notes in artificial Intelligence, 1317).

Christian G. Allesch, „Form, Gestalt und Ethos in der Musik. Musikpsychologie als Gegenstand der psychologischen Ästhetik“, in: Anselm Gerhard (Hrsg.), *Musikwissenschaft – eine verspätete Disziplin? Die akademische Musikforschung zwischen Fortschrittsglauben und Modernitätsverweigerung*, Stuttgart und Weimar 2000, S. 157–173.

Luitgard Schader, „Ernst Kurth und die Gestaltpsychologie. Oder von der Prägung eines Außenseiters in der deutschsprachigen Musikwissenschaft der 1920er Jahre“, in: ebd., S. 175–195.

David Bates, „Creating Insight: Gestalt Theory and the Early Computer“, in: Jessica Riskin (ed.), *Genesis Redux: Essays in the History and Theory of Artificial Life*, Chicago 2007, pp. 237–259.

Daniel Müllensiefen, Geraint Wiggins, David Lewis, „High-level feature descriptors and corpus-based musicology: Techniques for modelling music cognition“, in: A. Schneider (ed.), *Hamburger Jahrbuch für Musikwissenschaft*, 24 (2008), pp. 133–155.

Pietro Polotti, Davide Rocchesso (eds.), *Sound to Sense, Sense to Sound. A State of the Art in Sound and Music Computing*, Berlin 2008.

Was heißt „Diversität“ in der Musik? Enthält sie sozialwissenschaftliche Attribute wie Geschlecht, ethnische Vielfalt oder ein medienästhetisches Attribut wie die Hypertextur, die das heutige Schreib- und Lesesystem kennzeichnet? Wie zeigen sich solche Attribute in der gegenwärtigen Musik? Das Seminar möchte zunächst über die Potentiale des Diversen in der Musik nach 1950 nachdenken, um schließlich ihren Zusammenhang mit der Genderkonstruktion der Gegenwartsmusik – u. a. der interkulturellen Musik – herauszuarbeiten. Im Mittelpunkt der Diskussion sollen die folgenden Gesichtspunkte stehen:

1. Die Artikulation des Diversen: Hierfür sollen die repräsentativen Stiltendenzen der Musik nach 1950 wie Polyrhythmik, Polymikrophonie, heterophone Textur, Improvisation und Geräusch berücksichtigt werden.
2. Die Wahrnehmbarkeit des Diversen: Wie ist sie bei der populären Musik bzw. Medienstars zu beobachten? Hier steht der Visualisierungsprozess des Hörens – die Wahrnehmung des Performativen schlechthin – im Mittelpunkt, in dem Musik, Bild, Text und Tanz aufeinandertreffen.
3. Die genannten Gesichtspunkte schließen die Ethnoscène der hybriden Musikkultur der Gegenwart nicht aus. Dabei wird zum Beispiel die Frage relevant: Wie vermitteln die interkulturellen Musikensembles – wie etwa das Asian Art Ensemble – oder Videos die Gesellschaft?

Schließlich: Wie lässt sich vom Diskurs der musikbezogenen „Diversität“ zum Genderdiskurs überleiten? In Betrachtung zu ziehen sind hier die Hybridisierungsprozesse der Gattungsspezifika und ihr Verhältnis zur Genderkonstruktion.

Literatur:

Stefan Drees: *Körper Medien Musik: Körperdiskurse in der Musik nach 1950*, Hofheim 2011.

Florian Heesch/Katrin Losleben (Hrsg.): *Musik und Gender. Ein Reader*, Wien 2012.

Byung-Chul Han: *Hyperkulturalität. Kultur und Globalisierung*, Berlin 2005.

Sybille Krämer/Eva Cancik-Kirschbaum/Rainer Tetzke (Hrsg.): *Schriftbildlichkeit. Wahrnehmbarkeit, Materialität, Operativität der Notationen*, Berlin 2012.

Peter Massing (Hrsg.): *Gender und Diversity*, Schwalbach/Ts. 2010.

Siegfried Zielinski: *[... nach den Medien]*, Berlin 2011.

Shin-Hyang Yun: „Überlegungen zu kultur- und genderspezifischen Aspekten bei Younghi Pagh-Paan“, in: *Die Musikforschung* 65 (2012), H. 4, S. 368–382.

Methoden der empirischen Sozialforschung in der Musikpsychologie (S)

Dienstag, 13.15 Uhr, SK-302

Zu den Methoden der systematischen Musikwissenschaft gehören auch qualitative und quantitative Verfahren der empirischen Sozialforschung. Sie können für das Verständnis der Forschungsliteratur und für die Gestaltung der eigenen wissenschaftlichen Arbeit hilfreich sein. Anhand von Beispielen aus Musikpsychologie und empirischer Musikästhetik werden die Methoden vorgestellt und durch praktische Übungen ergänzt. Eigene Projektideen können gern mitgebracht werden.

Literatur:

Karbusický, Vladimír: *Systematische Musikwissenschaft: eine Einführung in Grundbegriffe, Methoden und Arbeitstechniken*, 1979.

Auhagen, Wolfgang: *Systematische Musikwissenschaft: Ziele – Methoden – Geschichte*, 2011.

Oliver Schwerdt

Handlungstheoretische Modellierung von Praktiken nicht-notierter Musik. Wie ist Improvisation möglich? Inwiefern wird hier gespielt? (S)

Donnerstag, 17.15 Uhr, SK-302

Improvisation als musikalische Praxis ist nicht immer gleich weit von Phänomenen kompositorischer Praktiken entfernt. Bisweilen sind sie in ihren hörbaren Resultaten ununterscheidbar. Mit der wissenschaftlichen Akzentuierung von generativen Prozessen der Performanz kann eine institutionalisierte Dualität von Komposition und Improvisation intellektuell aufgehoben werden. Entsprechend der Vielfalt an improvisatorischen Praktiken diskutieren wir theoretische Modelle, welche die Voraussetzungen dieser Art musikalischer Handlungen differenzieren. Mit dem Studium – alle am Seminar teilnehmenden Studierenden erhalten die Möglichkeit durch Referat und Hausarbeit sich selbständig intensiver mit einem bestimmten Aspekt auseinanderzusetzen – handlungstheoretischer Modelle von Praktiken nicht-notierter Musik versuchen wir jenen Komplex genauer zu verstehen, in welchem improvisierende Musiker Interaktion inszenieren und Kommunikation entwerfen. Kann ein mit zeitgenössischen musikalischen Mitteln improvisiertes Gespräch auch so vernünftig sein wie ein komponiertes Streichquartett der Aufklärungszeit? Wird sich überhaupt unterhalten? D. h. in welchem Fall liegt welche Art von Kommunikation vor? Womit spielt ein Barock-Organist nicht? Und: Ist es überhaupt möglich, auch allein zu improvisieren?

Angesichts von ohne Notentext improvisierenden Musikern stellt sich die Frage: Welches Spiel bezeugen wir? Womit, wofür und wozu spielen diese Akteure? Es zeigt sich, dass alle jene ‚Improvisationen‘ genannten Spiele an bestimmte Voraussetzungen gebunden bleiben. Inwiefern wird die Kunst professioneller Improvisatoren deshalb berechenbar? Welchen ihre Handlungen bestimmenden Bedingungen unterliegen sie?

Besondere Aufmerksamkeit gilt dem Wissen um das improvisatorische Handeln gegenüber dem Räumlichen, da musikalische Improvisationen nicht nur in Aufführungsräumen realisiert werden, sondern im Zusammenhang mit jenen Aspekten musikalischer Räumlichkeit differenziert gestaltet werden, wie diese als strukturelle Qualitäten von hörbaren Gestalten und musik-instrumentalen Objekten musikwissenschaftlich erkennbar sind. Nicht zuletzt wird auch der menschliche Körper des Musizierenden als Bedingung der Möglichkeit, in einer bestimmten Spielweise zu improvisieren, thematisiert.

Literatur (Auswahl):

- Baecker, Dirk: *Wieviel Zeit verträgt das Sein? Eine Anmerkung zum Free Jazz* in: Dotzler, Bernhard; Schramm, Helmar (Hrsg.): *Cachaca. Fragmente zur Geschichte von Poesie und Imagination*; Berlin 1996 [AKADEMIE VERLAG], S. 144–148.
- Dell, Christopher: *Prinzip Improvisation*; Köln 2002 [WALTHER KÖNIG].
- Fähndrich, Walter (Hrsg.): *Improvisation I bis VI*; Winterthur 1992–2007 [AMADEUS].
- Feißt, Sabine: *Der Begriff ‚Improvisation‘ in der neuen Musik*; Sinzig 1997 [STUDIO].
- Ferand, Ernest: *Die Improvisation in Beispielen aus neun Jahrhunderten abendländischer Musik*; Köln 1956 [VOLK].
- Joas, Hans: *Die Kreativität des Handelns*; Frankfurt am Main 1992 [SUHRKAMP].
- Kaden, Christian: *Des Lebens wilder Kreis*; Kassel 1993 [BÄRENREITER].
- Koglin, Daniel: *Gelebtes Spiel – gespieltes Leben. Improvisation und Tradition in der Musik des griechischen Kaval*; Kassel 2002 [BÄRENREITER].
- Kurt, Ronald; Näumann, Klaus (Hrsg.): *Menschliches Handeln als Improvisation: Sozial- und musikwissenschaftliche Perspektiven*; Bielefeld 2008 [TRANSCRIPT].
- Lütteken, Laurenz: *Das Monologische als Denkform in der Musik zwischen 1760 und 1785*; Tübingen 1998 [NIEMEYER].
- Nettl, Bruno; Russell, Melinda: *In the Course of Performance. Studies in the World of Musical Improvisation*; 1998 Chicago [THE UNIVERSITY OF CHICAGO PRESS].
- Oerter, Rolf: *Psychologie des Spiels. Ein handlungstheoretischer Ansatz*; Weinheim 1999 [BELTZ].
- Parncutt, Richard; McPherson, Gary E.: *The Science and Psychology of Music Performance. Creative Strategies for Teaching and Learning*; New York 2002 [OXFORD UNIVERSITY PRESS].
- Sloboda, John A. (Hrsg.): *Generative Processes in Music. The Psychology of Performance, Improvisation, and Composition*; Oxford 2001 [OXFORD UNIVERSITY PRESS].
- Stoffer, Thomas H., Oerter, Rolf (Hrsg.): *Allgemeine Musikpsychologie*; Göttingen 2005 [HOGREFE].
- Wilson, Peter Niklas: *Hear and Now. Gedanken zur improvisierten Musik*; Hofheim 1999 [WOLKE].

| | | | |
|--------------------------------|---------|-------------------------|-------------------------|
| 03-MUS-0007 Tonsatz I | | Beleginformation | LP |
| 03-MUS-0009 Tonsatz II | | | |
| 03-MUS-0011 Tonsatz III | | | |
| Lehrveranstaltungen | | Dozent | Prüfungsleistung |
| VL | Tonsatz | Bernd Franke | Klausur (90 Minuten) |
| Ü | Tonsatz | Bernd Franke | |

Bernd Franke

Tonsatz I, II und III

Vorlesung (Großgruppenunterricht Tonsatz I und II):

Di, 9.00–11.00 Uhr (14-täglich im Wechsel), SK-302

Übung (Kleingruppenunterricht):

- Tonsatz I und II: Montag ab 9.00 Uhr, jeweils 60 Minuten, SK-201

- Tonsatz III: Mittwoch ab 9.00 Uhr, jeweils 60 Minuten, SK-201

Terminabsprachen über E-Mail: mail@berndfranke.de

| | | | |
|-----------------------------------|--|--|-------------------------|
| 03-MUS-0008 Formanalyse | | Beleginformation Bachelor: 2. Semester | LP 5 |
| Lehrveranstaltungen | | Dozent | Prüfungsleistung |
| S | <i>wurde im Wintersemester 2012/13 angeboten</i> | | Klausur (90 Minuten) |
| Ü | Formanalyse II: Instrumentalmusik | Gilbert Stöck | |

Gilbert Stöck

Formanalyse II: Instrumentalmusik (Ü)

Donnerstag, 13.15 Uhr, SK-302

Das Modul setzt sich zum Ziel, das Verständnis für musikalische Formkonzeptionen zu erhöhen. Die Fähigkeit, Formverläufe anhand von erklingender und notierter Musik wahrzunehmen, dient dazu, die zeitliche, räumliche und funktionale Verortung von Werken zu erleichtern. Die Aneignung dieser Kompetenz soll der weiteren analytischen Arbeit im Verlauf des Studiums dienen. Musikalische Form – im umfassenden Sinn verstanden – intendiert das Zusammenspiel aller musikalischen Parameter (motivisch-thematische Gliederung, Harmonik, Rhythmik, Dynamik, Instrumentation und Satztechnik).

Die Lehrveranstaltung erstreckt sich über zwei Semester: Im ersten werden vokalmusikalische, im zweiten Semester werden instrumentalmusikalische Formkonzeptionen mittels Erläuterungen und praktischer Beispiele unter Beteiligung der Studierenden erarbeitet. Am Ende des Sommersemesters wird eine Klausur über den Lehrinhalt beider Semester absolviert. Hausarbeiten werden nicht gefordert.

Literatur:

Clemens Kühn, *Analyse lernen*, Kassel ⁴2002.

Clemens Kühn, *Formenlehre der Musik*, Kassel ⁷2004.

Günter Altmann, *Musikalische Formenlehre*, überarb. NA Mainz 2001.

| | | | |
|--|--|-------------------------|-------------------------|
| 03-MUS-0010 | | Beleginformation | LP |
| Fakultätsinterne Schlüsselqualifikation | | Bachelor: 4. Semester | 10 |
| Instrumentenkunde und Akustik | | | |
| Lehrveranstaltungen | | Dozent | Prüfungsleistung |
| VL | <i>wurde im Wintersemester 2012/13 angeboten</i> | | |
| S | | | |
| Ü | Historische Instrumentenkunde | Birgit Heise | Referat, Hausarbeit |

Birgit Heise

Historische Instrumentenkunde (Ü)

Dienstag, 11.15 Uhr, MfM-S

Nach den beiden vorbereitenden Veranstaltungen zur Akustik und Instrumentenkunde innerhalb dieses Moduls soll nunmehr die umfangreiche Sammlung historischer Instrumente im Mittelpunkt der Übung stehen. Die Teilnehmer beschäftigen sich mit der Geschichte ausgewählter Klanggeräte von den Anfängen bis zur Gegenwart. Zur Sprache kommen außerdem Fragen zur historischen Aufführungspraxis, wobei auch über wichtige historische Quellen sowie über die moderne Darbietung „Alter Musik“ durch professionelle Ensembles diskutiert werden soll.

Anstelle eines Referates unternehmen die Studierenden vorbereitete kleine Führungen zu ausgewählten Exponaten des Museums innerhalb eines abgesteckten Themenkomplexes.

Das Modul schließt mit einer Hausarbeit zu dem mündlich referierten Thema ab.

Literatur:

Handbuch der Musikinstrumentenkunde (begründet durch Erich Valentin), Kassel 2004.

| | | | |
|---|----------------|-------------------------|-------------------------|
| 03-MUS-0013 Editionspraxis | | Beleginformation | LP |
| | | Bachelor: 6. Semester | 5 |
| Lehrveranstaltungen | | Dozent | Prüfungsleistung |
| S/Ü | Editionspraxis | Gilbert Stöck | Hausarbeit |

Gilbert Stöck

Editionspraxis (S/Ü)

Freitag, 9.30–14.00 Uhr, Blockveranstaltung, SK-302

Die musikalische Editionspraxis erläutert Wege, einerseits noch ungedruckte Werke zu publizieren und derart der musikalischen Öffentlichkeit zugänglich zu machen, andererseits vorhandene Ausgaben durch verfeinerte Methodik, besseren Wissens- und Quellenstand zu aktualisieren. Das Modul teilt sich in zwei Abschnitte: Im beginnenden theoretischen Teil werden grundsätzliche Fragen zur Methodik des Edierens besprochen (Wie verfertige ich einen Notentext? Welche Zielsetzungen verfolge ich mit der Herausgabe? Welche Probleme eröffnen sich im Verhältnis zwischen Schreib- und Klangintention des Komponisten? Was ist ein Kritischer Bericht? usw.). Im praktischen Teil erarbeiten die Studierenden an Computern in Kleingruppen eine Edition, wenden dabei das theoretisch Erörterte an und diskutieren mit dem Dozenten die hierbei anfallenden Probleme.

Literatur:

Georg Feder: *Musikphilologie*, Darmstadt 1987.

| | | |
|-----------------------------------|-------------------------|---------------|
| 03-MUS-0016 Wahlbereich | Beleginformation | LP |
| | Bachelor, Wahlbereich | 5 |
| Lehrveranstaltungen | | Dozent |
| Prüfungsleistung | | |
| Ü | Gamelan beleganjur | Gilbert Stöck |
| | | Projektarbeit |

Gilbert Stöck

Gamelan beleganjur (Ü)

Wahlfach/Wahlbereich: samstags, 10.00–13.30 und 14.00–16.00 Uhr, SK-302
 Beginn: Samstag, 13. April 2013 (Blockveranstaltung am 13.4., 27.4., 18.5. und 29.6.)

Kernfach Musikwissenschaft: mittwochs, 11.15–12.45 Uhr SK-302
 Beginn: Mittwoch, 10. April 2013

Das Gamelan beleganjur ist einer der vielen Gamelan-Typen auf Bali und wird – da alle Instrumente getragen werden können – für Prozessionen verwendet. Große, tiefklingende Gongs, zahlreiche kleine Buckelgongs aus Bronze (Reyong, Ponggang, Kempli), Beckeninstrumente (Ceng-Ceng) und Trommeln (Kendang) stehen für diejenigen bereit, die Lust haben, eine spezifische Ausprägung außereuropäischer Musik näher kennenzulernen. Im Mittelpunkt der Übung stehen das praktische Musizieren und der Spaß an den ungewohnten Klangsattierungen.

Der Samstags-Termin steht den Wahlfach-/Wahlbereich-Studierenden offen, wobei musikalische Vorkenntnisse und ein gewisses rhythmisches Talent für die Teilnahme erforderlich sind. Am Mittwoch können sich die Kernfach-Studierenden am Modul beteiligen.

Lehrveranstaltungen im Masterstudium

| 03-MUS-1002 Historische Musikwissenschaft II | | Beleginformation Master: 2. Semester, Wahlpflicht Es sind zwei Veranstaltungen zu besuchen, in der Regel die Vorlesung und eines der zwei Seminare. | LP 10 |
|---|--|--|---------------------|
| Lehrveranstaltungen | | Dozent | Prüfungsleistung |
| VL | Antipoden und Kontroversen in der Musik des 19. Jahrhunderts | Helmut Loos | |
| S | Musiktheater nach 1945 | Stefan Keym | Referat, Hausarbeit |
| S | Publikationsprojekt „Komponieren in der DDR“ | Stephan Wünsche | Referat, Hausarbeit |

Helmut Loos

Antipoden und Kontroversen in der Musik des 19. Jahrhunderts (VL)

Montag, 15.15 Uhr, HS 1; Beginn: 15.04.2013

Musikwissenschaft hat sich Ende des 19. Jahrhunderts als „verspätete Disziplin“ in einer Zeit ungebrochenen Fortschrittsglaubens und höchsten Anspruchs gebildet und die hier formulierten Prämissen als Basis ihres Selbstverständnisses weitgehend, mehr oder weniger bewusst übernommen. Fortschritt als Prinzip, demonstriert durch das Säkularisierungstheorem, und konkret angewendet auf eine kulturdarwinistische Weltansicht prägt nicht nur in der Frühzeit deutsches musikwissenschaftliches Denken. Als gesellschaftspolitische Aufgabe des jungen Faches spricht Arthur Prüfer diese Gedanken ganz offen in seiner Antrittsvorlesung von 1902 aus. In ungewöhnlicher Akzentuierung beruft sich Prüfer auf „die Darwinsche Selektionstheorie, [und] die Evolutionstheorie Herbert Spencers“, um zu behaupten, dass „die Musik eines Volkes in noch höherem Grade, als die Sprache, wahrhaftigster Ausdruck seiner jeweiligen Kulturstufe“ sei. Damit ist die Musik als maßgebliche Instanz des Kulturdarwinismus zugunsten einer umfassenden deutschen Hegemonie installiert. Die seinerzeit der Musik zugeschriebene Bedeutung als Kunstreligion des fortschrittlichen Bürgertums hat diese Gedankenkonstruktion geradezu sakrosankt im gesellschaftlichen Bewusstsein verankert. Sozialgeschichtlich betrachtet ist sie dem national-liberalen Bürgertum zuzuschreiben und damit gesellschaftspolitisch „Partei“. Auf die Darstellung der Musikgeschichte des 19. Jahrhunderts hat sie entscheidenden Einfluss gehabt, wie aus der Wertung verschiedener Komponisten deutlich hervorgeht: Schumann gegen Liszt, Wagner gegen Mendelssohn oder Verdi, Brahms gegen Bruckner, Smetana gegen Dvořák, Bartók gegen Kodály, das „mächtige Häuflein“ gegen die russischen „Westler“, die Vergleiche lassen sich mühelos vermehren und auch anders setzen.

Nach 1945 wurde die Oper vielfach für tot erklärt – vor allem im Umfeld der sich in Darmstadt formierenden musikalischen Avantgarde. Dies änderte sich in den 1960er Jahren: Zum einen begannen Vertreter der Avantgarde, zunehmend mit szenischen Elementen zu experimentieren (z. B. Kagel, Ligeti); zum anderen traten Vertreter einer eher gemäßigten Moderne immer stärker mit abendfüllenden Opern hervor (Henze, Reimann). Seit den 1970er Jahren hat die Oper – nun bevorzugt als Musiktheater bezeichnet – eine regelrechte kompositorische Renaissance erlebt. Neben zwischenmenschlichen Themen, die schon immer im Zentrum der Oper standen, wurden dabei auch verstärkt weltanschauliche: politische (Nono, Henze) oder religiöse (Messiaen, Stockhausen) Aspekte aufgegriffen. Viele der oft auf literarische Originaltexte komponierten Werke wurden aber nur auf einer oder zwei Bühnen aufgeführt und gerieten dann in Vergessenheit.

In dem Seminar sollen zentrale Werke des Musiktheaters seit 1945 auf Inhalt, Form und Kontext untersucht werden (wie z. B. Luigi Nono, *Intolleranza*; B. A. Zimmermann, *Die Soldaten*; W. Rihm, *Die Eroberung von Mexiko*; H. Lachenmann, *Das Mädchen mit den Schwefelhölzern*). Dabei bietet es sich an, Gruppen von Studierenden zu bilden, die jeweils ein Werk gemeinsam bearbeiten bzw. einzelne Aspekte untereinander aufteilen.

Bei der Werkauswahl werden auch die Interessen der Seminarteilnehmerinnen und -teilnehmer berücksichtigt.

Anmeldung und Themenvorschläge sind ab sofort möglich unter: keym@uni-leipzig.de.

Einführende Literatur:

Ruf, Wolfgang: *Artikel Musiktheater*, in: MGG, 2. Auflage, Sachteil, Bd. 6, Kassel 1997, Sp. 1689–1714;

Bermbach, Udo (Hrsg.): *Oper im 20. Jahrhundert. Entwicklungstendenzen und Komponisten*, Stuttgart 2000;

Mauser, Siegfried (Hrsg.): *Musiktheater im 20. Jahrhundert*, Laaber 2002 (Handbuch der musikalischen Gattungen 14);

Reininghaus, Frieder (Hrsg.): *Experimentelles Musik- und Tanztheater*, Laaber 2004 (Handbuch der Musik im 20. Jahrhundert 7).

In den Tonsatzkursen von Prof. Bernd Franke setzen sich die Master-Studierenden seit Langem intensiv mit Musik auseinander, die in der DDR entstanden ist. Dabei werden einerseits Werke einzelner Komponistinnen und Komponisten analysiert, andererseits werden die Künstler selbst zu Gesprächen eingeladen. Diese Zeitzeugeninterviews werden auf Video aufgezeichnet und bilden einen in dieser Form einzigartigen Einblick in das Leben und Schaffen unter den Bedingungen der SED-Diktatur.

Eine studentische Gruppe möchte dieses wertvolle Material der Öffentlichkeit zugänglich machen. Das Seminar greift diesen Impuls auf. Es soll die Arbeit an dem Publikationsprojekt vorantreiben, strukturieren und wissenschaftlich betreuen. Dabei spielen methodische Fragen eine wichtige Rolle, etwa die nach dem korrekten Verfahren für die Verschriftlichung von Interviews. Es werden uns auch editorische und die Öffentlichkeitsarbeit betreffende Probleme beschäftigen, die in der beruflichen Praxis häufig auftauchen: Wie gestalten wir die Kooperation mit den Komponisten und auf welche Medienpartner gehen wir zu? Wie erreichen wir eventuelle Geldgeber? Planen wir die Veröffentlichung als Buch oder digital? Einen Schwerpunkt des Seminars bildet die eigentliche Arbeit am vorliegenden Material, also den Videointerviews und den Texten zu Personen und Werken.

Obwohl die Initiatoren des Projekts als Seminarteilnehmer bereits feststehen, steht das Seminar selbstverständlich allen interessierten Master-Studierenden offen. Leistungsnachweise müssen nicht per Referat und Hausarbeit erbracht werden, sondern können in dieser praxisbezogenen Veranstaltung durch andere bewertbare und im Umfang vergleichbare Leistungen erworben werden. Um Voranmeldung an stephan.wuensche@uni-leipzig.de wird gebeten.

| | | | |
|---|---|--|-------------------------|
| 03-MUS-1010 Musikinstitutionen in Geschichte und Gegenwart | | Beleginformation Master: 1.-2. Semester, Wahlpflicht Es sind im Laufe des Jahres 2012/13 insgesamt ein Seminar und eine Übung zu belegen. | LP 10 |
| Lehrveranstaltungen | | Dozent | Prüfungsleistung |
| S | Musikstadt Leipzig | Helmut Loos | Referat, Hausarbeit |
| Ü | Angewandte Musikwissenschaft-Berufsfelder im Musikbetrieb | Andreas Schulz, Sonja Epping | |

Helmut Loos

Musikstadt Leipzig (S)

Montag 11.15, SK-302; Beginn: 15.04.2013

In verschiedenen Aktivitäten widmen wir uns am Institut immer wieder einzelnen Kapiteln des Themas. Die Zeit der DDR bildet ebenso einen Schwerpunkt wie die Geschichte unseres Instituts selbst. An einigen dieser Baustellen soll weitergearbeitet werden, da wir inzwischen reiches Material gesammelt haben, das es auszuwerten gilt.

Andreas Schulz, Sonja Epping

Angewandte Musikwissenschaft-Berufsfelder im Musikbetrieb (Ü)

Freitag, 09.15 Uhr, SK- 201

Was tun Musikwissenschaftler, wenn sie nicht in der Forschung tätig sind? Was sind ihre Aufgaben im Musikbetrieb von heute, wie sehen ihre Berufsfelder aus? Vom Programmplaner zum Musikmanager, vom Konzertagenten zum Intendanten, vom Plattenproduzenten zum Festivalleiter gibt es ein weites und sehr disparates Feld, das Ihnen Gewandhausdirektor Prof. Andreas Schulz unterstützt von Mitarbeitern und Kollegen vorstellen wird. Zum Konzertbetrieb von heute gehören nicht nur gute Programme und gute Inhalte, er will finanziert, vermarktet, politisch positioniert und kommuniziert sein. Diverse Fachabteilungen sind daher in einem Haus wie dem Gewandhaus genauso unverzichtbar wie in jedem Wirtschaftsbetrieb und Managerkompetenz genauso wichtig wie die inhaltlich-künstlerische. Kunst und Musik sind längst nicht mehr so selbstverständlich in der Gesellschaft verwurzelt – sie immer wieder neu dort zu verorten, stellt den Musikbetrieb von heute vor immer neue Herausforderungen. Nicht wirklich eine Wachstumsbranche, aber ein spannendes und komplexes Berufsfeld mit großem Praxisbezug.

| | | | |
|---|----------------------------------|---------------|-------------------------|
| 03-MUS-1006 Tonsatz/Komposition | Beleginformation | | LP |
| | Master: 2. Semester, Wahlpflicht | | 10 |
| Lehrveranstaltungen | | Dozent | Prüfungsleistung |
| Ü/S | Komponisten der Gegenwart | Bernd Franke | Hausarbeit |

Bernd Franke

Komponisten der Gegenwart (Ü/S)

Dienstag, 15.15 Uhr, SK-302

Das Tonsatzangebot für den Masterstudiengang ist projekt- und praxisorientiert. In kleinen Arbeitsgruppen von je 4–5 Studierenden beschäftigen wir uns mit dem Œuvre von Komponisten, welche in den 60er und 70er Jahren des 20. Jahrhunderts in den USA, in Spanien, Griechenland und Deutschland geboren wurden und alle derzeit in Deutschland leben.

| | | | |
|--|---|---|-------------------------|
| 03-MUS-1003 Systematische Musikwissenschaft | | Beleginformation | LP |
| | | Master: 1.-2. Semester, Pflicht Es sind innerhalb des Jahres 2012/13 zwei Veranstaltungen auszuwählen, in der Regel eine Vorlesung und ein Seminar. | 10 |
| Lehrveranstaltungen | | Dozent | Prüfungsleistung |
| VL | Audio Charisma: Richard <i>Madonna</i> Wagner (siehe S. 12) | Sebastian Klotz | |
| S | Das musikalische Instrument. Vom <i>organon</i> zur Programmierumgebung | Sebastian Klotz | Referat, Hausarbeit |
| S | Musik und Musikleben in Portugal zur Zeit der Salazar-Diktatur (1926–1974) | Katrin Stöck, Gilbert Stöck | Referat, Hausarbeit |

Sebastian Klotz

Das musikalische Instrument. Vom *organon* zur Programmierumgebung

Donnerstag, 09.15 Uhr, SK-302, Beginn: 18.04.2013

Wegen des Antike-Symposiums (Agrigent/Sizilien) und des Wagner-Kongresses am Institut finden die Veranstaltungen am 15./16.5. und am 22./23.5 nicht statt.

Mit dem Aufkommen digitaler Musiktechnologien ist die Frage nach dem Instrumentellen in neuer Weise zu stellen, da nunmehr Klänge und auditive Objekte nicht mehr nach der traditionellen physischen Einwirkung auf schwingende Systeme hervorgebracht werden. Vielmehr erlangen Technologien den Status eigenmächtiger Akteure. Das Seminar diskutiert die Kriterien, nach denen diese Technologien in Kulturen des Spiels und des Instrumentellen eingeordnet werden können, bzw. diese Taxonomien gezielt überschreiten.

Literatur:

Popscriptum 7: Musik und Maschine, hrsg. vom Forschungszentrum Populäre Musik der Humboldt-Universität zu Berlin, <<http://www2.hu-berlin.de/fpm/popscrip/themen/pst07/index.htm>>, 13.03.2013.

Popscriptum 9: Instrumentalisierungen – Medien und ihre Musik, hrsg. vom Forschungszentrum Populäre Musik der Humboldt-Universität zu Berlin, <<http://www2.hu-berlin.de/fpm/popscrip/themen/pst09/index.htm>>, 13.03.2013.

Andrew Hugill, *The Digital Musician*, New York/London 2012.

Immanuel Brockhaus, Bernhard Weber (Hrsg.), *Inside the Cut. Digitale Schnitttechniken und populäre Musik. Entwicklung – Wahrnehmung – Ästhetik*, Bielefeld 2010 (Studien zur Populärmusik).

Michael Harenberg, Daniel Weissberg (Hrsg.), *Klang (ohne) Körper: Spuren und Potenziale des Körpers in der elektronischen Musik*, Bielefeld 2010 (MedienAnalysen).

Julio d'Escriván, *Music Technology*, Cambridge 2011 (Cambridge Introductions to Music).

Jin Hyun Kim, *Embodiment in interaktiven Musik- und Medienperformances unter besonderer Berücksichtigung medientheoretischer und kognitionswissenschaftlicher Perspektiven*, Osnabrück 2012.

Katrin Stöck, Gilbert Stöck

Musik und Musikleben in Portugal zur Zeit der Salazar-Diktatur (1926–1974) **(S)**

Montag, 09.15 Uhr, SK-302, Beginn: 15.04.2013

In den drei hinsichtlich der Musikszene besonders gut untersuchten Diktaturen des 20. Jahrhunderts – Nationalsozialismus, Sowjetunion und DDR – traten bekanntlich überall Strategien zutage, avancierte Musik, vor allem im Gefolge der sogenannten Wiener Schule um Schönberg, zu diskreditieren. Zur NS-Zeit wurde sie als jüdisch-bolschewistisch, einige Jahre später dieselben Werke im Staatssozialismus als spätbürgerlich-dekadent bezeichnet. In den sozialistisch geprägten Ländern wurde zudem versucht, eine eigene sozialistische Kunstästhetik in Form des Sozialistischen Realismus durchzusetzen – dieser Versuch scheiterte bekanntlich.

Ist die scharfe Kontrolle von Massen bewegender, „aufstachelnder“ Musik auch in anderen Diktaturen des 20. Jahrhunderts zu beobachten, gilt es nach Unterschieden zu suchen, um einen möglicherweise speziellen „portugiesischen“ Mechanismus in der Beziehung zwischen diktatorischer Staatsmacht und Musikszene aufzuspüren. Das Seminar wird somit der Frage nachgehen, auf welche Weise die beiden Diktatoren António de Oliveira Salazar und Marcelo Caetano in den Jahren 1926 bis 1974 versuchten, das Kultur- und Musikleben in das Konzept des „Estado Novo“ zu integrieren. Es beleuchtet zudem Strategien kulturpolitischer Steuerung, sowohl durch Repressionen gegenüber Unerwünschtem, als auch Förderung von popularmusikalischen Kunstsparten, schildert anhand von Aktivitäten einiger Institutionen (beispielsweise der Fundação Calouste Gulbenkian) die Chancen und Grenzen staatlich-politischer Lenkung und reflektiert die ästhetische Ausdifferenzierung innerhalb des kunstmusikalischen Schaffens.

Literatur:

Mário Vieira de Carvalho: *Denken ist Sterben. Sozialgeschichte des Opernhauses Lissabon*, = Musiksoziologie 5, Kassel, Basel 1999.

| | | |
|--|---|--------------------------|
| 03-MUS-1004 Instrumentenkunde | Beleginformation | LP |
| | Master: 1.-2. Semester, Wahlpflicht Es sind zwingend beide Veranstaltungen zu belegen. | 10 |
| Lehrveranstaltungen | | Dozent |
| Prüfungsleistung | | |
| S | <i>wurde bereits im Wintersemester 2012/13 angeboten</i> | |
| VL/Ü | Instrumentenkunde | Helmut Loos Kim Grote |

Helmut Loos, Kim Grote

Instrumentenkunde (VL/Ü)

Dienstag, 11.15 Uhr, SK-302, Beginn: 16.04.2013

Aufbauend auf den Basiskurs im BA-Studium werden die Kenntnisse in Instrumentenkunde punktuell vertieft und in enger Verbindung zu den Sammlungen des Museums für Musikinstrumente der Universität Leipzig als Vertiefungsangebot auf die Praxis Alter Musik angewandt. In Verbindung mit Frau Professor Susanne Scholz von der Hochschule für Musik und Theater Felix Mendelssohn Bartholdy wird das 15. Alte-Musik-Fest am Museum für Musikinstrumente vorbereitet, das unter dem Motto „Die Sprache in der Musik“ steht. Das Programm des Festes enthält am Abend des 22.06.2013 geistliche Werke von Bach, Kuhnau und Knüpfer sowie die Wiederaufführung des Melodrams „Ariadne auf Naxos“ von Georg Benda. Am 23.06.2013 finden von morgens 11.00 bis abends durchgehend parallele Wandelkonzerte statt. Den Abschluss bildet wieder eine Akademie der Fachrichtung, also ein Konzert mit einem ganz besonderen Programm von großer aufführungspraktischer Relevanz, das gemeinsam von Dozierenden und Absolvent_innen der Fachrichtung Alte Musik ausgeführt wird.

Die Teilnehmenden am Seminar beschäftigen sich im Laufe des Semesters mit Fragen zur „Sprache in der Musik“, machen sich mit den beim Alte-Musik-Fest aufgeführten Werken vertraut und bereiten das Programmheft des Festes sowie Konzertmoderationen vor.

| | | | |
|---|---|--|-------------------------|
| 03-MUS-1007 Musikhistorisches Vertiefungsmodul | | Beleginformation | LP |
| | | Master: 4. Semester und andere Interessierte | 10 |
| Lehrveranstaltungen | | Dozent | Prüfungsleistung |
| Koll | Seminar zu aktuellen Fragen der Musikwissenschaft | Helmut Loos | Referat, Exposé |

Helmut Loos

Seminar zu aktuellen Fragen der Musikwissenschaft (Koll)

Dienstag, 19.00 Uhr, SK-302; Beginn: 16.04.2013

Die Veranstaltung wendet sich an alle Studierenden, die sich mit ihren Abschlussarbeiten beschäftigen. Planungen der Bachelorarbeiten, Besprechungen laufender Magister- und Doktorarbeiten, ggf. auch Vorträge von Gastwissenschaftlern bilden das Programm des Seminars.

Anmeldungen zur Themen- und Terminabsprache können bereits in der vorlesungsfreien Zeit per E-Mail oder persönlich erfolgen. Die Vortragstermine werden spätestens in der ersten Sitzung verteilt.

| | | | |
|--|---|--|-------------------------|
| 03-MUS-1008 Musiksystematisches Vertiefungsmodul | | Beleginformation | LP |
| | | Master: 4. Semester und andere Interessierte | 10 |
| Lehrveranstaltungen | | Dozent | Prüfungsleistung |
| Koll | Kolloquium zur Systematischen Musikwissenschaft | Sebastian Klotz | Referat, Exposé |

Sebastian Klotz

Kolloquium zur Systematischen Musikwissenschaft (Koll)

Mittwoch, 17.15 Uhr, SK-302; Beginn: 17.04.2012

Wegen des Antike-Symposiums (Agrigent/Sizilien) und des Wagner-Kongresses am Institut finden die Veranstaltungen am 15./16.5. und am 22./23.5 nicht statt. – Anstelle des Kolloquiums am 10.7. findet im Rahmen der Wagner-Ringvorlesung eine Vorlesung von Prof. Klotz mit dem Thema „Anmaßung & Immersion. Psycho- und medienlogische Beobachtungen zum Theater Wagners“ statt (*18.00* Uhr, Museum der bildenden Künste Leipzig, Katharinenstraße 10, Saal »Christus im Olymp«).

Das Kolloquium richtet sich an Studierende mit musiksystematischen Themen und Interessen. Im Mittelpunkt stehen Qualifikationsprojekte (MA-Arbeiten, Dissertationen), die eingehend und im Verlaufe des Semesters auch mehrmals diskutiert werden. Außerdem bietet das Kolloquium Raum für Literatur- und Kongressberichte sowie für die gemeinsame Erarbeitung von Themenblöcken von allgemeinem Interesse.

Informationen zu Lehrveranstaltungen an anderen Hochschulen

Im Rahmen der 1995 geschlossenen **Partnerschaft zwischen den Universitäten Halle, Jena und Leipzig** ist es möglich, Lehrveranstaltungen der jeweils anderen Hochschulen zu besuchen, sofern dort keine internen Zulassungsbeschränkungen vorliegen.

In Halle oder Weimar-Jena erworbene Leistungs- und Teilnahmenachweise können in der Regel auch für das Studium in Leipzig angerechnet werden.

Offiziell ist es erforderlich, beim Referat Wissenschaftliche Weiterbildung und Fernstudium einen „gemeinsamen Hörerausweis“ anzufordern und im Falle der Anrechnung von Leistungsnachweisen den Prüfungsausschuss zu kontaktieren.

Bisher wurde die Angelegenheit allerdings völlig unbürokratisch gehandhabt, sodass es genügen dürfte, beim betreffenden Institut einen Leistungs- oder Teilnahmenachweis ausstellen zu lassen.

Um Sicherheit über die Anrechenbarkeit von externen Lehrveranstaltungen zu haben, empfiehlt es sich, *vor* Belegung einer solchen unseren Studienfachberater Benedikt Leßmann zu kontaktieren.

Die Lehrveranstaltungen in Halle finden im Institutsgebäude im Händelkarree, die Veranstaltungen in Weimar-Jena sowohl in den Räumen der Musikhochschule in Weimar als auch in den Räumen der Universität in Jena statt.

Kontaktadressen:

Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
Institut für Musik, Abteilung Musikwissenschaft
Kleine Marktstraße 7
06108 Halle (Saale)
Telefon: 0345/55 24 551

Hochschule für Musik FRANZ LISZT Weimar
Institut für Musikwissenschaft Weimar-Jena
Carl-Alexander-Platz 1
99425 Weimar
Telefon: 03643/555165

Darüber hinaus kooperiert das Institut für Musikwissenschaft mit der **Hochschule für Musik und Theater „Felix Mendelssohn Bartholdy“ Leipzig**. Studierende beider Institutionen sind herzlich eingeladen, Lehrveranstaltungen auch am je anderen Institut zu besuchen und dort Kontakte zu Dozierenden und Studierenden zu knüpfen. Alle Beteiligten werden versuchen, Sie dabei möglichst unbürokratisch zu unterstützen. Wenn Sie also Interesse haben, an einer Lehrveranstaltung der anderen Einrichtung teilzunehmen, sprechen Sie bitte die jeweiligen Dozierenden an.

Konzerteinführungen und Probenbesuche im Gewandhaus

organisiert von kito

Seit der Spielzeit 2011/2012 haben die Studierenden des Instituts für Musikwissenschaft die Möglichkeit, Gäste des Gewandhauses zu Leipzig in die Konzerte des Gewandhaus-Chores und des Gewandhaus-Kinderchores einzuführen. Die Konzertgäste erhalten von uns auf eine studentisch-erfrischende Art hilfreiche Hintergründe für ein bereicherndes Konzerterlebnis, außerdem ist es eine gute Gelegenheit, Erfahrungen in einem möglichen Berufsfeld sammeln.

Zudem gibt es regelmäßig die Möglichkeit, Proben des Gewandhausorchesters zu besuchen und die Musiker_innen sowie namhafte Dirigenten in einer professionellen Arbeitssituation kennen zu lernen.

Termine im Sommersemester 2013

| | |
|----------------------------|--|
| Lehrveranstaltungen | vom 08.04.2013 (Montag) bis 20.07.2013 (Samstag) |
| 1. Mai | 01.05.2013 (Mittwoch) vorlesungsfrei |
| Himmelfahrt | 09.05.2013 (Donnerstag) vorlesungsfrei |
| Pfingstmontag | 20.05.2013 (Montag) vorlesungsfrei |
| Rückmeldung zum WS 2013/14 | vom 01.06.2013 bis 31.07.2013 |

Hinweise zum Inhalt

Im vorliegenden kommentierten Vorlesungsverzeichnis sind alle Lehrveranstaltungen aufgeführt, die im Sommersemester 2013 am Institut für Musikwissenschaft der Universität Leipzig angeboten werden.

Eventuelle Änderungen sowie weitere aktuelle Informationen sind über die Internetpräsenz des Instituts für Musikwissenschaft abrufbar:

www.gko.uni-leipzig.de/musikwissenschaft

Redaktion: Sebastian Richter
Redaktionsschluss: 20. März 2013

Anschrift des Instituts: Universität Leipzig
Institut für Musikwissenschaft
Neumarkt 9–19
04109 Leipzig

Telefon: 0341/9730450

E-Mail: muwi@rz.uni-leipzig.de
Internet: www.gko.uni-leipzig.de/musikwissenschaft
Facebook: www.facebook.com/muwi.uni.leipzig

Abkürzungen:

| | |
|-------|---|
| SK | Raum im Städtischen Kaufhaus, Neumarkt 9–19 |
| MfM-S | Seminarraum im Grassi Museum für Musikinstrumente, Johannisplatz 5–11 |
| HS | Hörsaal im Hörsaalgebäude, Universitätsstraße 7 |
| S | Seminarraum im Seminargebäude, Universitätsstraße 7 |
| VL | Vorlesung |
| Ü | Übung |
| Koll | Kolloquium |
| S | Seminar |
| T | Tutorium |

